

TELMA	Band 8	Seite 197-200		Hannover, Dezember 1978
-------	--------	---------------	--	-------------------------

Management von Mooren für den Naturschutz?*)

Management of Peat Bogs for Nature Conservancy Purposes?

von GISELHER KAULE**)

ZUSAMMENFASSUNG

Die Rekultivierung von Abbaugeländen für Belange des Naturschutzes (Biotopneuschaffung) und die Pflege von Gebieten mit Sekundärgesellschaften, d.h. die Erhaltung eines bestimmten Zustandes, sind notwendige Ziele des Naturschutzes, die auch für Moore gelten. Die Rekultivierung für den Naturschutz darf jedoch nicht als "Alibi" für einen Abbau herangezogen werden. Pflegeprogramme bedürfen einer sorgfältigen Begründung durch Konzepte des Arten- und Gesellschaftsschutzes. Die natürliche Entwicklung von Beständen verändert zwar ein gewohntes Landschaftsbild, ist aber in vielen Fällen ökologisch nicht negativ zu werten.

SUMMARY

Management of nature reserves (secondary paludification, grazing, burning etc.) and the regeneration of peat cutting areas, gravel pits etc. are goals of the nature conservancy, landscape planning authorities and private organizations. The planning

*) Kurzfassung eines Vortrags, gehalten auf der Arbeitssitzung der Sekt. I DGMT am 14.3.1978 in Stuttgart-Hohenheim.

***) Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. G. KAULE, Institut für Landschaftsplanung, Universität Stuttgart, Kienestraße 41, D-7000 Stuttgart 1.

of new biotopes is no alibi for the exploitation of sites of ecological importance.

The management is prerequisite for the conservation of special species and ecosystems. In Southern Germany special problems are meadows of valley bogs (Molinion, Caricion davallianae, Caricion fuscae). In many cases the development of secondary ecosystems gives more aesthetical than ecological problems.

Naturschutz ist machbar. Paradiese aus zweiter Hand, Rekultivierung für Naturschutzzwecke sind immer häufiger Ziele des flächensichernden Umweltschutzes. Dabei scheint es unvermeidlich, daß es zu sehr unterschiedlichen Bewertungen einzelner Maßnahmen und Ziele kommt (vgl. HAARMANN, 1976 und TÜXEN, 1977). Vielfach scheint auch der Wunsch, Gebiete nicht nur zu schützen, sondern auch aktiv etwas für ihre Erhaltung zu tun, hinter diesen Bemühungen zu stehen.

Wesentlich kritischer aus der Sicht des Umweltschutzes ist es, wenn die angestrebte "Rekultivierung für den Naturschutz" als Alibi für Eingriffe in den Landschaftshaushalt herangezogen wird.

Eine andere Problematik bewirkt die Tendenz der Landwirtschaft, in zunehmendem Maße umweltverträgliche, aber nicht mehr rentable Produktionsformen aufzugeben. Trotzdem bestätigt sogar das neue Bundesnaturschutzgesetz (BuNatSchG vom 20.12.76, § 1 (3)) pauschal, daß die ordnungsgemäße Land- und Forstwirtschaft in der Regel nicht als Eingriff in den Landschaftshaushalt anzusehen ist.

Im Gegensatz dazu kommt ERZ in der Tagung der Beauftragten für Naturschutz in Bonn 1977 zu der provozierenden Aussage: Verkehr, Siedlung und Industrie haben heute auf Tier- und Pflanzenwelt weniger schädliche Einflüsse zu verzeichnen als die Landwirtschaft. Muß der Naturschutz in Reaktion auf diese Entwicklung nicht wenigstens teilweise die historische Funktion der Landwirtschaft übernehmen, also Pflegeprogramme für Flächen aufstellen und die Bewirtschaftung übernehmen, Schutzgebiete aktiv gestalten?

Das Naturschutzkonzept wurde in den letzten Jahren konkretisiert, Moorschutzprogramme müssen im Hinblick auf die allgemeinen Ziele des Naturschutzes überprüft werden (vgl. KAULE 1974; 1976 a; 1976 b; KAULE, SCHALLER u. SCHOBER, 1978; SUKOPP u. SCHNEIDER, 1978).

Die vorrangigen Ziele sind:

Schutz von Arten (Sicherung des Genpools)

- Schutz seltener Arten
- Sicherung einer repräsentativen Artenverbreitung

Schutz von Lebensgemeinschaften

- Schutz seltener Lebensgemeinschaften
- Schutz repräsentativer (zonaler) Lebensgemeinschaften

Sicherung ökologisch wichtiger Funktionen in der Landschaft durch Kontakt von intensiv genutzten Flächen mit wenig manipulierten Flächen.

Eine intensive Nutzung unserer Landschaft zwingt dazu, konsequent auch ein dichtes Netz von naturnahen Strukturen wie Hecken, gebüschreiche Waldränder, Ufersäume, Feuchtbiotope, Tümpel etc. zu sichern.

Diese Flächen sollen:

- . Der Landschaft ein Mindestmaß an charakteristischer Eigenart bewahren,
- . Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bieten,
- . Ökologisch wichtige Abläufe wie biologische Selbstreinigung von Gewässern unterstützen, die Bodenerosion verringern etc.,
- . eine der Voraussetzungen für den integrierten Pflanzenschutz erhalten.

Die Forderung ist der Aufbau von Schutzgebiets-Systemen, also die Sicherung eines "Verbundsystems". Die Unterschutzstellung abgelegener Landschaftsteile ist dabei eine wichtige Teilforderung, denn nur dort ist absoluter Schutz möglich. Die zweite Forderung ist die Durchdringung von Schutzflächen und intensiv genutzten Flächen.

Die Systembestandteile sind:

Nationalparke, Biosphere-Reserves, Groß-Naturschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Naturdenkmale, schützenswerte Landschaftsbestandteile, Mikrostrukturen (Feldraine, Einzelbäume etc.).

KONSEQUENZEN FÜR DEN MOORSCHUTZ

1. Absoluter Schutz ursprünglicher Moore, insbesondere repräsentativer Moore (diese Forderung ist nur noch in wenigen Naturräumen Deutschlands erfüllbar).
2. Sicherung seltener Arten und Artenkombinationen.
3. Sicherung eines Systems von Feuchtgebieten, das als Netz-Insel-System die intensiver genutzte Landschaft durchzieht.

Nur aus Punkt 2 läßt sich ableiten, daß ein Management von Mooren für den Naturschutz notwendig werden kann. Wesentliche Ziele des Naturschutzes, nämlich auf der einen Seite repräsentative und natürliche Systeme zu schützen, und auf der anderen durch Vernetzung von manipulierten (= intensiv genutzten Flächen) und wenig manipulierten Flächen (= naturnahe Strukturen) einen Beitrag zur ökologischen Stabilisierung des Landschaftshaushaltes zu leisten und einer biologischen Verarmung entgegenzuwirken, kann mit Flächen erreicht werden, die keinerlei Pflege benötigen, bei denen ein Management den Zielen sogar entgegensteht.

In Süddeutschland, speziell am Alpenrand, sind es vor allem Gesellschaften des Molinion und Caricion davallianae, für die unter dem Gesichtspunkt von Punkt 2 eine Pflege nötig ist, in den Grundgestein-Mittelgebirgen sind es Gesellschaften des Molinion und Caricion fuscae.

Die Sicherung spezieller Arten und Artenkombinationen muß regional differenziert erfolgen. Es genügt nicht, in Deutschland ein Beispiel jeder Gesellschaft zu erhalten. Vielmehr müssen die geographisch bedingten Ausbildungen ebenfalls gesichert werden. Daher ist es erforderlich, für jeden Naturraum gesonderte Programme zu erarbeiten.

In einigen wenigen Naturräumen Deutschlands, vermutlich im wesentlichen nur noch am Alpenrand, sind sekundäre Moorgesellschaften, die Streuwiesen der Kalkflachmoore, noch so häufig, daß nach Nutzungsende durch die Eigentümer nicht in jedem Fall ein Pflegeprogramm des Naturschutzes einsetzen kann. Hier sind Erhaltungszustand, Größe, Vielzahl der vorkommenden Gesellschaften und Erhaltungschance (Nutzung des Umlandes) Kriterien für die Auswahl geeigneter Flächen.

Wir müssen uns daran gewöhnen, daß sich unsere Landschaft verändert. Im Vergleich zur Änderung durch Melioration, Nutzungsintensivierung, Abbau, Industrie- und Siedlungsentwicklung und Verkehr ist die Entwicklung von offenen Moorflächen mit Sekundär-Gesellschaften zu Moorwäldern im allgemeinen kaum negativ zu beurteilen.

LITERATUR

- HAARMANN, K. (1976): Kritisches zu Berichten über die Renaturierung von Hochmoorgebieten. - TELMA, 6, 245-249, 10 Lit., Hannover.
- KAULE, G. (1974): Die Übergangs- und Hochmoore Süddeutschlands und der Vogesen. - Dissertationes Botanicae, 27, 345 S., 4 Abb., 19 Tab., 5 Karten, Lehre.
- (1976 a): Spezielle Probleme des Moorschutzes. - Natur und Landschaft, 51, S. 117, Stuttgart.
- (1976 b): Voraussetzungen und Maßnahmen zur Erhaltung geschützter und schützenswerter Moore. - TELMA, 6, 211-217, 2 Tab., 4 Lit., Hannover.
- (1978): Inventarisierung, Typisierung und Bewertung der Süddeutschen Hochmoore als Grundlage für eine systematische Naturschutzarbeit. - Tagungsbericht, im Druck, Bonn.
- , SCHALLER, J. u. SCHÖBER, M. (1978): Kartierung schutzwürdiger Biotope in Bayern, Auswertung allgemeiner Teil. - Schriftenr. Naturschutz und Landschaftspflege, im Druck, München.
- SUKOPP, H. u. SCHNEIDER, Ch. (1978): Schutzgebietssysteme zur Sicherung des biotischen Potentials von Landschaften. - Tagungsbericht, im Druck, Bonn.
- TÜXEN, J. (1977): Bemerkungen zur Regeneration von Hochmooren als Antwort auf einen Aufsatz von Haarmann; "Kritisches zu Berichten über die Renaturierung von Hochmoorgebieten. - TELMA, 7, 251-254, Hannover.